

die sich im Ersten Weltkrieg auch bewährte. Neben seinen milit. Aufgaben widmete sich J. dem Stud. der Sprache und Ethnographie der Zigeuner und verfaßte eine Grammatik sowie ein Wörterbuch der Zigeunersprache. In seinen Arbeiten, die volle Anerkennung bei den Gelehrten, besonders bei der ung. Akad. d. Wiss. fanden, führte er die Zigeunersprache auf das Sanskrit zurück. Weniger erfolgreich war er in seinem Bestreben, die Zigeuner sesshaft zu machen, da diese nach kurzer Zeit ihre Wohnsitze wieder verließen. Verdient um die Freiw. Feuerwehren Ungarns, entwarf J. selbst Vorschriften für diese, entfaltete auch eine reiche karitative Tätigkeit und gestaltete seinen Landsitz Alesúth (Kom. Fejér) zu einer Musterwirtschaft, von der manche Anregungen für landwirtschaftliche Reformen ausgingen. J., ein Förderer aller künstler. und wiss. Bestrebungen, betrieb selbst beachtenswerte botan. sowie prähist. Stud. und war u.a. Dr. h.c. der Univ. Budapest, Dions- und Ehrenmitgl. der Ung. Akad. d. Wiss., Ehrenmitgl. der Anthropolog. Ges. Wien und Inhaber zahlreicher Auszeichnungen, u.a. Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ und Träger des k.u. St. Stephansordens.

W.: Romano csibakero siklaribe (Zigeunergrammatik), 1888; Eredeti cigánylevelek (Originale Zigeunerbriefe), 1888; A cigányokról (Über die Zigeuner), gem. mit H. Wlilocki, 1894; Hrsg.: J. M. Koritschyák, Fundamentum linguae Zingaricae, gem. mit E. P. Thewrewk, 1888; etc.

L.: Leopoldina, H. 41, 1905, S. 62; Dt. Rundschau für Geographie und Statistik, Jg. 27, 1905, S. 472; Mitt. der Anthropolog. Ges. Wien, Bd. 36, 1906; G. Ortutay, J. főherceg és családjá (Erzh. J. und seine Familie), 1910; Wurzbach; Biograph. Jb. 1907; Szinnyei; Révai 11.

Joseph Ferdinand Salvator, Erzherzog von Österreich, General. * Salzburg, 24. 5. 1872; † Wien, 26. 8. 1942. Nach Absolv. der Theres. Milit.-Akad. in Wr. Neustadt wurde er 1892 als Kaiserjägerlt. ausgemustert, 1894 Oblt. Besuchte 1895–97 die Kriegsschule in Wien, wurde 1893 zum IR. 93 versetzt, 1897 Hptm., 1905 Obst., 1911 FML und Kmdt. der 3. Div. in Linz. 1914 Gen. d. Inf., führte er zuerst das 14. Korps im Osten, später die 4. Armee in den Karpatenwinterschlachten und während der Offensive 1915 bis nach Wolhynien und im Stellungskrieg 1915/16. 1916 Gen.-Obst., erlitt er bei Luzk 1916 unter dem Oberbefehl A. v. Linsingens einen schweren Rückschlag und wurde vom Kmdo. enthoben, 1917 aber zum

Gen.-Inspektor der Luftstreitkräfte ernannt. J. gehörte zu den ersten Ballonfahrern Österr., besaß das Luftfahrabzeichen und förderte die Luftschiffahrt. J., Träger des Ordens vom Goldenen Vlies und vieler anderer in- und ausländ. Auszeichnungen, war Inhaber des IR. 45.

L.: N.Fr.Pr. vom 5. 9. 1914; R.P. vom 5. 7. 1917; Österr. Rundschau, Bd. 3, 1905, S. 372; Svoboda 2, S. 833, 3, S. 134; K.A. Wien.

Joseph Heinrich, Zoologe. * Gablonz a. d. Neiße (Jablonce n. Nisou, Böhmen), 27. 2. 1875; † Wien, 25. 1. 1941. Stud. an der Dt. Univ. Prag und war auch Demonstrator am zoolog., später am histolog. Inst. 1898 Dr.med. Seit 1898 Ass. am 2. zoolog. Inst. der Univ. Wien, habilit. er sich 1901 für Zool. und vergleichende Anatomie, 1909 ao. Prof., seit 1919 tit. o. Prof., 1934 i.R. Neben verschiedenen Spezialvorlesungen las er auch Somatol. für Lehramtskandidaten. J.s wiss. Arbeiten betreffen vergleichende Anatomie, Histol., Entwicklungsgeschichte, Zellenlehre und Protozoenkunde sowie Mikrophotographie. Studienreisen führten ihn an mehrere zoolog. und biolog. Meeresstationen Europas. Im Volksbildungswesen rege tätig, war er 1909–25 Sekretär des Ausschusses für volkstümliche Univ.-Kurse. Weiteren Kreisen bekannt wurde er auch durch sein Rätsellex.

W.: Zur Kenntnis vom feineren Bau der Gehörschnecke, in: Anatom. He. 14, 1900; Untersuchungen über die Stützsubstanz des Nervensystems, in: Arbeiten aus den zoolog. Inst. der Univ. Wien und aus zoolog. Station in Triest 13, 1902; Beitr. zur Flimmerzellen- und Centrosomenfrage, ebenda, 14, 1902; Die Amöbozyten von Lumbricus, ebenda, 18, 1909; Mitarbeiter: Biol. des Menschen, hrsg. von P. Saxl und K. Rüdinger, 1910; Das Labyrinth. 333 neue Rätsel, gem. mit R. F. Arnold, 1925 (= Tagbl. Bibl. 226/227); etc.

L.: Jb. der Wr. Ges. 1929; M. Klang, Die geistige Elite Österr., 1936; Fischer 1, S. 722; Kürschner, Gel. Kal., 1931.

Josephy Gustav d. Ä., Industrieller. * Reppen b. Frankfurt a. d. Oder, 11. 4. 1820; † Bielitz (Bielsko, österr. Schlesien), 16. 12. 1857. Vater des Folgenden. Zuerst Monteur der Maschinenfabrik Hartmann & Götze in Chemnitz, dann techn. Leiter einer Schafwollwarenfabrik in Lobnitz bei Bielitz, wo er das Fehlen einer befriedigenden Maschinenindustrie bemerkte. Gründete daher 1851 eine Textilmaschinenfabrik, in welcher er anfangs einfache Apparaturen, bald jedoch Krempeln und Schermaschinen herstellte, die der Spezialartikel der Fa. geblieben sind. J. machte sich um die Entwicklung der damals